

# Die geostrategische Bedeutung des pazifischen Raumes

von Lennart Souchon

Der Ost-West-Konflikt beherrschte in den vergangenen Jahrzehnten hauptsächlich den euroatlantischen und den asiatischpazifischen Raum. Die Ost-West-Bipolarität in der internationalen Politik überlagerte regionale Konflikte.

Von dem Zusammenbruch des Sowjetreiches und der Reduzierung russischer und im weit geringeren Maße amerikanischer Präsenz in der Pazifikregion profitieren regionale Mächte. Nationen wie zum Beispiel Japan, China, die ASEAN-Staaten und Indien gewinnen politische Handlungsoptionen hinzu.

Die Führungsrolle der globalen Seemacht USA bleibt in den pazifischen und atlantischen Regionen, mit Schwerpunkten entlang den ostasiatischen und europäischen Gegenküsten, weiterhin dominierend.<sup>1</sup>

Heute orientiert sich Sicherheitspolitik im europäischatlantischpazifischen Raum an Grundsätzen des Dialoges, der wirtschaftlichen Kooperation und überregionalen Integration, des Status Quo und der politischen Stabilität, der Kriseneingrenzung, der humanitären Hilfe und des Schutzes von Menschenrechten.

Dieser positiven Genese wirken diverse dynamische Veränderungen entgegen. In der Pazifikregion ereignet sich eine graduelle Machtverschiebung. Gegenüber der wirtschaftlich aufstrebenden Volksrepublik China, die sich militärisch aufrüstet und in ihrem Küstenvorfeld expansiv verhält, hat der Erhalt des Status Quo für die Staaten Südostasiens Vorrang.

Zonen unterschiedlicher Sicherheit, ungleichen Wohlstandes und zweifelhafter Rechtsstaatlichkeit gewinnen an Bedeutung. Es treten historische Konfliktursachen zutage, die im Nebeneinander von schwachen Demokratien, Militärdiktaturen, Monarchien und kommunistischen Regierungen zu Konfrontationen und Konflikten führen können.

Globale negative Begleitumstände wie zum Beispiel: Teufelskreis der Armut, destabilisierende Waffenentwicklungen und Weitergabe innere Konflikte, internationale Kriminalität sowie Zerstörung der Umwelt und der Ressourcen kommen in der Pazifikregion als Risikofaktoren zu einer sicherheitspolitisch unübersichtlichen diffusen Lage hinzu. Die Konstellation Land und Seemächte und die außenpolitischen Verhaltensmuster zahlreicher großer und kleiner Staaten sind im Wandel begriffen.

Asien ist zunächst ein geographischer Begriff.<sup>2</sup> Es umfaßt höchst unterschiedliche Völker, Kulturen und Religionen, deren wirtschaftliches, demographisches und politisches Gewicht insgesamt bewertet zunimmt. Asien ist als Region der Unwägbarkeiten von hohem geostrategischen Interesse. Es bietet sich an, die geostrategische Bedeutung des pazifischen Raumes in zwei Schritten zu analysieren:

- Zuerst die Raum und Mächtekonstellation im Pazifik und
- Zweitens die aktuellen strategischen Entwicklungen in der Region.

Schwerpunkte der Analyse bilden die westlichen Peripheriestaaten des Pazifiks das heißt Südostasien und Ostasien sowie die USA. Indien wird fallweise mit einbezogen. (Einflüsse weiterer Peripheriestaaten wie beispielsweise Australiens und Neuseelands, Staaten Südamerikas sowie der europäischen Mächte Großbritannien und Frankreich werden hier nicht näher betrachtet.)

## **Raum und Mächtekonstellation im Pazifik**

Die Besiedlung des pazifischen Raumes erfolgte vor mehr als 10 000 Jahren von Asien aus. In Asien leben heute mehr als 3 Milliarden Menschen. Obgleich die Tendenz der Bevölkerungszunahme weltweit fallend ist, wächst die Weltbevölkerung jährlich um über 94 Millionen Menschen an. Während sich der prozentuale Anteil Europas an der Weltbevölkerung von 1900 bis 1990 halbiert hat, blieb der Anteil Asiens im selben Zeitraum mit knapp 60 Prozent nahezu konstant.<sup>3</sup>

Die Bevölkerungen Chinas und Indiens addieren sich mit 2,13 Milliarden auf knapp 40 % der Weltbevölkerung.<sup>4</sup> Die große Bevölkerungszahl übersetzt sich in beiden Entwicklungsländern in niedrige GROSS DOMESTIC PRODUCTS per Capita (GDP): China 490 \$ und Indien 300 \$.<sup>5</sup> Beide Staaten gelten wegen ihrer hohen Bevölkerung, der wirtschaftlichen Leistung und der militärischen Rüstung als hegemoniale Akteure in Ost und Südasiens.<sup>6</sup>

Der Seeverkehr im Pazifik konzentriert sich auf folgende Haupttrouten: Australien nach Neuseeland, Südostasien und Ostasien mit Amerika. Verbindungen zum Panamakanal und damit zum Atlantik. Die piratengefährdete Straße von Malakka ist die wichtigste Verbindung vom Pazifik zum Indischen Ozean und zur Golfregion. Im Vergleich zum Atlantik sind die Haupttrouten im Pazifik relativ verkehrsarm.

Im asiatischpazifischen Raum gibt es bedeutende Rohstofflagerstätten. Besonders reiche Eröl und Ergasvorkommen werden im Südchinesischen Meer vermutet. China und die Mehrzahl der ASEAN-Anrainerstaaten sind deshalb bestrebt, möglichst umfangreiche Besitzansprüche auf verschiedene Inselgruppen zu sichern.<sup>7</sup> Wenngleich die Volksrepublik China ihren Energieverbrauch seit 1979 ständig drosselt, importiert sie gegenwärtig etwa 17 % ihres Ölverbrauchs.<sup>8</sup> Voraussetzung für einen kontinuierlichen wirtschaftlichen Fortschritt in China ist jedoch ein ungehinderter Zugriff auf Energieträger. Somit ist die Perspektive hin auf die Ressourcen im Südchinesischen Meer von hoher Attraktivität und möglicherweise strategischer Bedeutung.

Es gibt in der Pazifikregion unterschiedlichste Militärpotentiale, die von der Fähigkeit zur marginalen Selbstverteidigung bis hin zur globalen Machtprojektion reichen. Der graduelle Rückzug der US-Streitkräfte aus dem Pazifischen Becken (Reduzierung von 135000 Mann/1990 auf 102000/1995. Rückzug aus Clark Air Base und Subic Naval Base von den Philippinen)<sup>9</sup> verschiebt graduell die Kräftebalance zugunsten der asiatischen Großmächte China, Japan und bis in den Indischen Ozean hinein, nach Indien.

China reduzierte in den vergangenen Jahren seine Truppenstärke auf 2,9 Millionen Soldaten weitere Reduktionen um ca. 500000 Mann sind angekündigt und baut gleichzeitig eine zahlenmäßig große Marinestreitmacht auf, die gegenwärtig jedoch nur wenige moderne Waffensysteme enthält.<sup>10</sup> Gleichzeitig verbessert China seine nuklearen Fähigkeiten im substrategischen und strategischen Bereich und entwickelt Strategien für die Einbindung nuklearer Waffen in einen konventionellen Hitech-Krieg um Ressourcen und Territorien in seinen angrenzenden See und Landgebieten.<sup>11</sup> Japan verfügt über zahlenmäßig kleinere

Truppenstärken (237 000 Mann), die jedoch sehr modern bewaffnet sind. Dies gilt besonders für die Seestreitkräfte, die mit modernsten Waffensystemen ausgerüstet werden. Taiwan, Singapur, Indonesien, Philippinen, Malaysia und Vietnam rüsten auf und modernisieren ihre Streitkräfte.<sup>12</sup> Die USA garantieren strategische Sicherheit und Stabilität im Pazifik. Deshalb ist die maritime und landgestützte Präsenz der USA in der AsienPazifikRegion weiterhin entscheidend. In Europa akzeptieren die großen Mittelmächte des Status Quo. In Ostasien ist es unklar, ob beispielsweise Chinas Politik im Südchinesischen Meer und gegenüber Taiwan mit seinen neu erworbenen maritimen Fähigkeiten auf gewaltsame Machtexpansion zielt. Es gibt in Asien zahlreiche Konfliktursachen. Europas kriegerische Vergangenheit könnte somit Asiens Zukunft werden.

Beim Aufbau regionaler Institutionen zur Sicherung von Frieden, Stabilität und Entwicklung hat Asien Nachholbedarf. Überregionale Organisationen zur kollektiven Sicherheit scheiterten bisher an der Mentalität der Regierenden in Asien. Diese vermeiden eine Eingliederung in kollektive Organisationen für Sicherheit und Zusammenarbeit nach Muster der OSZE. Schwierige Probleme werden in Asien zögerlich und dann in der Suche nach bilateralem Konsens angegangen. Nach wie vor dominieren hochgradig zentralisierte, „patriarchalische“ Entscheidungsstrukturen.

Aus dem Blickwinkel der Wirtschaftspolitik her gesehen beherrschten bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein die USA und Europa die globalen wirtschaftlichen Beziehungen. Anfang des 21. Jahrhunderts werden Europa, weiterhin Nordamerika und Asien die wichtigsten Zentren der Weltwirtschaft werden.

Der wirtschaftliche Aufschwung der Newly Industrialized Countries: Taiwan, Singapur, Hongkong und Südkorea, die mittlerweile um Thailand, Indonesien und Malaysia erweitert sind, rückt Asien, vornehmlich Südostasien, als dynamischste Region der Welt in den Mittelpunkt der internationalen Beziehungen. Die Wucht wirtschaftlicher Entwicklungen illustriert der Vergleich von Perioden, in denen Nationen ihre Produktion pro Kopf der Bevölkerung verdoppelt haben:

- Großbritannien 58 Jahre (von 1780 an)
- USA 47 Jahre (von 1839 an)
- Japan 33 Jahre (von 1880 an)
- Indonesien 17 Jahre
- Südkorea 11 Jahre
- VR China 10 Jahre

Vietnam wird voraussichtlich neue Maßstäbe setzen. Die Gründe hierfür liegen in der schnelleren Technologie, Innovation und in Kapitalbewegungen über Grenzen hinweg. Wirtschaftliche Entwicklung und Kooperation orientieren sich folglich nicht mehr an ideologischen Grenzen. Der Beitritt des kommunistischen Vietnam zu den ASEANStaaten im Juli 1995 ist symbolhaft für die neue Lage im Pazifik. Ein Vierteljahrhundert zuvor endete der Vietnamkrieg, der zwanzig Jahre lang der risikoreichste Konflikt Asiens war.

#### **Das wirtschaftliche Gewicht Asiens liest sich aus folgenden Zahlen:**

- 1960 stellten Japan und Ostasien 4 % des GNP der Welt, im Vergleich dazu USA, Kanada und Mexiko 37 %.

- Mit 24 Prozent liegen die Anteile Japans plus Ostasiens im Jahr 1994 am WeltBruttosozialprodukt gleichauf mit dem der USA, Kanada plus Mexiko und vor Europa.<sup>13</sup>

Oder anders betrachtet:

- 1995 ist das GDP von Europa und Nordamerika doppelt so hoch wie das von China, Indien und Japan und der Peripherie Asiens.<sup>14</sup>
- Bei einer Extrapolation mit den gegenwärtigen Wachstumsraten wird im Jahre 2025 das GDP Asiens doppelt so hoch sein wie das der Euro Atlantischen Region.<sup>15</sup>

Die Dynamik wirtschaftlicher Entwicklung verschiebt den Schwerpunkt der Weltwirtschaft aus dem euroatlantischen heraus in den asiatischpazifischen Raum.

### **Aktuelle strategische Entwicklungen in der Pazifikregion**

Auf geostrategischer Ebene sind die Hauptakteure („major players“) der Pazifikregion die aufstrebende Hegemonialmacht China, die dominierende Weltmacht USA, die sich zurückziehende Peripheriemacht Rußland, die Weltwirtschaftsmacht Japan und die ASEANStaatengruppe.

Die Volksrepublik China ist eine

- Wirtschaftsmacht mit bedeutenden Wachstumsmöglichkeiten und einer Unzahl von Arbeitskräften,<sup>16</sup>
- Militärmacht, die über nukleare Waffen verfügt, eine Zweitschlagkapazität aufbaut, jedoch nur begrenzte Fähigkeiten zur regionalen Machtprojektion ("PowerProjection Capability ) hat und
- Hegemonialmacht, die sich nach Osten in Richtung Taiwan und Südosten in Richtung SpratlyInseln selbstbewußt und expansiv gebärdet. China hat sich ausdrücklich die Option der militärischen Gewaltanwendung gegen ein sich zur Unabhängigkeit entwickelndes Taiwan vorbehalten.<sup>17</sup>

Die politische Entwicklung Chinas hängt maßgeblich von der Nachfolge von Deng Xiaoping ab. Vermutlich wird nach dessen Tod der Präsident und Parteiführer Chinas, Jiang Zemin, oder eine Koalition die Führung des Landes übernehmen.<sup>18</sup> Die rasante wirtschaftliche Entwicklung Chinas, die in einem latenten Gegensatz zum archaischkommunistischen Herrschaftssystem steht, wirft die Frage auf, ob China in strategischer Hinsicht eine Status Quoorientierte Macht bleibt. In diesem Falle könnte eine Integration Chinas in diverse regionale Institutionen zu enger wirtschaftlicher und sicherheitspolitischer Kooperation in Asien beitragen.<sup>19</sup> (In Europa wäre dies unvorstellbar. Hier gibt es nur Entwicklungen von Marktwirtschaft und Demokratie zugleich.)

Demgegenüber hat Peking im Jahre 1994 nukleare Testexplosionen durchgeführt, hoch angereichertes Uran im Januar 1995 an Indien weitergegeben und kooperiert auf nuklearem Sektor mit dem Iran.<sup>20</sup>

China verfügt über etwa 450 nukleare Sprengköpfe und entwickelt gegenwärtig mobile ICBM mit begrenzten AntiABMFähigkeiten.<sup>21</sup> Somit ergibt sich ein widersprüchliches Bild: Während die Nuklearmächte USA und Rumand ihre nuklearen Fähigkeiten mit SALT I und II

drastisch reduzieren und sich dem Teststopp verpflichtet haben, vergrößert China sein Arsenal und testet weiterhin seine Nuklearwaffen.<sup>22</sup>

### **Rüstungskooperation und export gewinnen für China an Bedeutung:**

- Israel hat China 1994 beim Bau des F10 Jagdflugzeuges substantiell unterstützt, das dem modernen israelischen Kampfflugzeug LAVI, das nie in Serie ging, entspricht. Gegenwärtig konzentriert sich diese Kooperation auf LuftLuftRaketen.
- Rußland hat für zwei bis drei Milliarden USDollar Waffen an China verkauft, einschließlich 20 moderner SU27 Kampfflugzeuge<sup>23</sup> und wahrscheinlich mehr als vier KILOUBooten.<sup>24</sup>
- Weitere Rüstungskooperationen und verkäufe: ChinaPakistan; M 11 Mittelstreckenraketen und Raketenmotoren.<sup>25</sup> NordkoreaSyrien; taktische BodenBodenRaketen SCUDC.<sup>26</sup>

Diese wenigen ausgewählten Beispiele charakterisieren die Qualität der Rüstungs und Technologiekoooperation als Folge einer wenig transparenten Interessenpolitik, die sich wiederum auf die empfindlichen regionalen Beziehungen zwischen den Nachbarstaaten in Ostasien, aber ebenso auf die Kräftebalance in Südasien und Nahost auswirken, z. B. China-IndienPakistan, IranIsraelSyrien.

Hinzu kommt der Einsatz begrenzter militärischer Macht zum Zwecke der Politik:

- Im Juni 1995 testete China eine Feststoffrakete „Dongfeng 31“ (Ostwind 31), die von einer mobilen Rampe aus gestartet worden war, mit einer Reichweite von 8000 km. In der Planung sind das seegestützte System "Juland2" und die ebenfalls mobile DF 41 mit einer Reichweite von 12000 km. Jeder dieser Flugkörper soll nukleare Sprengköpfe von 500 bis 700 kg tragen können, die eine Sprengkraft zwischen 200 und 300 Kilotonnen besitzen.<sup>27</sup> Eine nukleare Zweitschlagskapazität verändert die geostrategische Balance nachhaltig.
- Im Juli 1995 hielt China ein Flottenmanöver 140 km nördlich von Taiwan ab, in dessen Verlauf zwei ballistische Raketen von See aus abgefeuert wurden. Im März 1996 waren große Seemanöver Chinas im Ostchinesischen Meer und der Straße von Taiwan mit mehr als 400000 Soldaten zu beobachten. Sie sollten im Vorfeld der nationalchinesischen Präsidentschaftswahlen am 23. 3. 1996 die Bevölkerung Taiwans einschüchtern. Diese demonstrative „Showing the Flag“ schätzte Taiwan als bedrohliche Geste ein.<sup>28</sup>

Der chinesische Einfluß in der pazifischen Region ist beträchtlich. Eine Kooperation der Auslandschinesen im Rahmen der „Great Chinese Economic Togetherness“ umschließt viele Staaten Südostasiens sowie Hongkong und Taiwan.<sup>29</sup> China ist archimedischer Mittelpunkt Asiens.

Die Zeit arbeitet jedoch nicht für China. Als "Reich der Mitte" rückt es ins Zentrum sicherheitspolitischer Spannungen und Auseinandersetzungen der pazifischen Region.

Die Politik nach der Ära Deng Xiaopings wird darüber entscheiden, ob China begleitet von Bürgerkriegen in seine Regionen zerfällt oder seine bisherige Politik fortsetzen wird. China gilt als kompliziert und als weltpolitischer Akteur wenig berechenbar, reaktiv und langsam.<sup>30</sup> Ob es zur bestimmenden Macht in der westlichen Pazifikregion heranwachsen kann, bleibt abzuwarten.

## USA

1992 vollendeten die USA den graduellen Abzug ihrer Streitkräfte insgesamt etwa 17000 Mann von den Philippinen.<sup>31</sup> Die USStützpunkte in Hawaii und Guam sind verstärkt worden. USKontingente bleiben in Singapur, Japan, Südkorea, Australien und Diego Garcia stationiert. Insgesamt gesehen soll dabei die kritische Marke von 100000 amerikanischen Soldaten in der gesamten asiatischpazifischen Region nicht unterschritten werden.<sup>32</sup>

Die „National Security Strategy 1995“ legt die Ziele und Vorgehensweisen amerikanischer Politik fest. Sie bestimmt, daß die globale Seemacht USA weiterhin mit drei Flotten im Pazifik operiert:

### **Zur Pazifischen Flotte (HQ Pearl Harbor, Hawaii) zählen die**

- 7. Flotte, die mit einer CarrierBattleGroup (FlugzeugträgerKampfgruppe) im Westpazifik bis zum Indischen Ozean präsent ist,
- 3. Flotte, die aus vier CarrierBattleGroups besteht und im östlichen und zentralen Pazifik operiert.

### **Das Central Command (HQ MacDill, Florida) verfügt über die**

- 5. Flotte, die mit einer Carrier-Battle-Group im Indischen Ozean bis hin ins Rote Meer und die Golfregion strategische Präsenz zeigt.<sup>33</sup>

Mit diesen hochmodernen Flottenverbänden bleiben die USA dominierende Großmacht im Pazifik, die als einzige den Status Quo und die globalen Seehandelswege schützen können.

Knappe Ressourcen und das angespannte innenpolitische Klima in den USA verstärken jedoch die Notwendigkeit, neue Prioritäten in der Politik anzusteuern. Eine Abkehr vom Multilateralismus<sup>34</sup> und der Zwang, die Sozialprobleme und die Verschuldungskrise lösen zu müssen, können zum Unilateralismus und in die Isolation führen. Beides wäre für die Sicherheit und Stabilität der asiatischpazifischen Region verhängnisvoll.

### **ChinesischAmerikanische Beziehungen:**

Die Beziehungen zwischen China und USA sind wechselhaft und angespannt. Sie haben sich phasenweise verschlechtert. Gründe hierfür waren:

Warnungen der USA an China im März 1996, die Lage gegenüber Taiwan nicht weiter auf die Spitze zu treiben. Die USA würden einem Angriff auf Taiwan nicht tatenlos zusehen.

Handelsstreitereien um Urheberrechte und Lizenzen für Produkte, die zwar einvernehmlich geregelt worden sind; gleichwohl ist China nicht in der Lage, die Regelungen im Inneren durchzusetzen.

Arrestierung des ehemals chinesischen Bürgerrechtlers Harry Wu in China, der amerikanischer Staatsbürger ist..

Nukleare Testexplosionen Chinas und die

- US Visaerteilung und Privatbesuch des Präsidenten Taiwans, Lee Tenhui an seiner US Alma Mater, Cornell University, Anfang Juni 1995. Dies geschah entgegen bilateraler Abmachungen.

In einem im Pentagon erarbeiteten, geheimen Kriegsspiel zwischen den USA und der VR China wurden Ende 1994 die USA erstmalig als Verlierer gewertet.<sup>35</sup>

Daher wirkte das Verhalten eines chinesischen KILO-UBootes und chinesischer Kampfflugzeuge alarmierend, die im Zeitraum vom 27. bis 29. Oktober 1994 entgegen allen international verbindlichen Verhaltensregeln in der Nähe einer amerikanischen Trägerkampfgruppe in internationalen Gewässern des Südchinesischen Meeres operierten. Offizielle chinesische Stellen warnten die Amerikaner, daß sie das nächste Mal „Shoot to Kill“ Weisung geben würden.<sup>36</sup>

Das Vorgehen Chinas mit seinen Kriegsschiffen gegen die hochmoderne amerikanische Flugzeugträgerkampfgruppe kann nur nach den Gesetzmäßigkeiten des Einsatzes begrenzter maritimer Mittel als Instrumente der Politik im Frieden gewertet werden. China signalisiert Herrschaftsanspruch in einem Seegebiet, in dem die globale Seemacht USA, mit vorne stationierten Seestreitkräften, demonstrative Präsenz zeigt. Mit der Einführung einer strategischen nuklearen Zweitschlagkapazität kann China der globalen Seemacht USA in der pazifischen Kräftebalance wirkungsvoller als bisher entgegengetreten.

## **Rußland**

Rußland ist als Nachfolgestaat der Sowjetunion mit seinen erlahmenden Reformen hin zu Demokratie und Marktwirtschaft in einer prekären Lage. Wirtschaftliche Krise bis hin zu Zahlungsunfähigkeit (Bergarbeiter, Soldaten), Korruption, Bürgerkrieg (Tschetschenien), innenpolitische Konfrontationen und Reduzierung der Streitkräfte kennzeichnen ein widersprüchlich-krisenhaftes Bild. Dies wirkt sich unmittelbar auf die Rolle Rußlands als pazifische Macht aus. Wenngleich die Bedeutung wirtschaftlicher Zusammenarbeit Rußlands mit den pazifischen Staaten etwas wächst, fehlt es doch an substantieller Mitwirkung Rußlands auf den Kapital und Technologiemarkten dieser Region. In Ostasien bleibt das wirtschaftliche Engagement Rußlands generell beschränkt.

Rußland fehlt es an politischer Motivation, wirtschaftlichen Ressourcen und an militärischen Mitteln, um eine strategische Präsenz im asiatisch-pazifischen Raum aufrechtzuerhalten.<sup>37</sup>

Die Russische Pazifikflotte verkleinerte sich von 1990 bis 1995

Flugzeugträgern von 2 auf 0

UBoote von 120 auf 51

Kreuzer von 11 auf 9

Zerstörer von 8 auf 6

Fregatten von 56 auf 34

Die Operationen der Russischen Pazifikflotte bewegen sich heute meist im eigenen Hoheitsgebiet. Eine Präsenz von Seestreitkräften in weiter entfernten Seegebieten wird nicht

mehr beobachtet. Rußland ist als pazifische Seemacht abgetreten. Es hat seine bipolare Rolle als asiatische Großmacht eingebüßt.

## **Japan**

In der Pazifikregion dominiert die japanische Wirtschaftskraft, wenngleich sich deren Wachstumsraten deutlich vermindert haben. Wirtschaftsplanungen der Regierung für das Jahr 1995 leiden unter den Folgen des Erdbebens in Kobe, das über 5000 Tote und katastrophale Zerstörungen verursacht hat. Für den Wiederaufbau werden bis zu 200 Milliarden US-Dollar veranschlagt.

Das wirtschaftlich starke Japan wächst ähnlich wie Deutschland in eine größere außenpolitische Verantwortung hinein, es wird langsam von den USA "getrimmt", in Ostasien die Garantie militärischer Stabilität zu übernehmen.

Japan strebt wie Deutschland einen ständigen Sitz im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen an. Gleichwohl sind häufige Regierungswechsel und eine retardierende wirtschaftliche Entwicklung hier zu wenig günstige innere Rahmenbedingungen. Das Militärbudget Japans ist mit 55,4 Milliarden \$ (1995) trotz der gesetzmäßigen Beschränkung auf 1% GDP hoch und nimmt weltweit zwar mit großem Abstand den zweiten Platz nach den USA ein.

Die Verminderung amerikanischer Seestreitkräfte entlang der Routen von der Golfregion nach Japan wird durch eine verstärkte maritime Rüstung Japans teilweise kompensiert. Die japanische Überwasserflotte besteht aus knapp 60 modernen Zerstörern und Fregatten und rangiert damit auf dem zweiten Platz hinter den USA. Mit diesen Seestreitkräften besitzt Japan eine Fähigkeit, seine Handelswege bis zu 1000 Seemeilen Entfernung zu schützen. Die japanische Marine orientiert sich in ihren Fähigkeiten primär an der maritimen Aufrüstung Süd und Ostasiens.

Das Engagement der USA läßt zunächst keineswegs nach. Die Botschaft von Präsident Clinton bei seinem Japanbesuch lautete: „The US is not quitting Asia“. Premierminister Hashimoto und Präsident Clinton unterzeichneten am 17.4.1996 eine USJapanische „Common Agenda Partnership for 21 st Century“.

## **Rußland-Japan**

Die Rückgabe der Kurileninselgruppe von Rußland an Japan scheitert an innenpolitischen Rücksichtnahmen auf nationalrussische Gruppierungen und militärischen Notwendigkeiten (z.B. Tiefwasserpassage für strategische UBoote). Ohne die Rückgabe kommt es zu keinen substantiellen Investitionen Japans in Rußland. Japans strategische Lage ist von der Nähe zu Rußland, der zweitstärksten Nuklearmacht, der Lage zur Nuklearmacht China und von den nuklearen Ambitionen Nordkoreas maßgeblich geprägt.

## **Japanisch-chinesische Kräfteverhältnisse:**

Ein Vergleich der Eckdaten Japans mit China zeigt interessante Diskrepanzen. Das Verhältnis der

- Bevölkerung Japans zu der Chinas ist etwa 1:10, dabei ist das
- GDP Japans zehnmal höher als das der VR China.



- Japan hält 237000 Mann unter Waffen, was etwa 8 % der Streitkräfte der VR China entspricht, setzt aber für Verteidigung fast das Doppelte an Finanzmitteln ein.

Aus den Disproportionen zwischen der Anzahl der Soldaten, der Wirtschaftskraft und der Höhe des Verteidigungshaushaltes läßt sich leicht ableiten, daß die Masse der japanischen Streitkräfte modern und die chinesischen veraltet ausgerüstet sind.

Rußland, China und die USA gehören zum Club der pazifischen Nuklearmächte, die zugleich ständige Mitglieder im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen sind. Trotz des Abbaus nuklearer Kapazitäten in Rußland und den USA verfügen die drei Mächte weiterhin über nukleare Kapazitäten, die das Kernland der jeweils anderen beiden zerstören können. Aus dieser Perspektive und angesichts des Aufbaus einer nuklearen Zweitschlagkapazität ist Chinas Bedeutung für die Pazifikregion relativ gestiegen. Japan ist nur im Bündnis mit den USA vor chinesischen Nukleardrohungen sicher. Somit sind die enge bilaterale Kooperation und das Bündnis USAJapan eine *conditio sine qua non* für den japanischen Verzicht auf nukleare Waffen und damit für die Sicherheit Japans.

Nach Segal gibt es gegenwärtig zwei Optionen für Rußland.<sup>38</sup>

#### 1. Kooperation Rußland Japan

Dafür spricht: Japan könnte technische und finanzielle Unterstützung zur Förderung und Verwertung von Rohstoffen leisten, die dann nach Südostasien exportiert werden könnten. Die Wahrscheinlichkeit hierfür ist jedoch gering, da die nationalistisch geprägte Politik Rußlands eine Rückgabe der Kurilen verhindert.

#### 2. Allianz Rußland China

Dem Druck einer NATO-Erweiterung bis zur Grenze Rußlands könnte Moskau durch verstärkte Kooperation mit der VR China begegnen.<sup>39</sup> Das Modell Chinas, marktwirtschaftliche Reformen durchzuführen ohne Änderung der marxistischen Staatsform, ist ein Modell für Zyuganow. Aber einige gravierende Nachteile behindern eine enge Kooperation:

Rußland kann weder Technologie, noch Investitionen zur Modernisierung der chinesischen Wirtschaft beisteuern. Trotz raschen wirtschaftlichen Wachstums ist die VR China auf Platz 140 mit \$ 300 GNP pro Kopf der Bevölkerung. Es hat riesige soziale, ökonomische und ökologische Probleme zu lösen. Dazu benötigt es weiteres Wachstum.

Peking kann durch die jetzige Kooperation Jagdflugzeuge vom Typ SU27 (26 Stück, Option auf weitere 24 Stück), moderne Luftabwehrraketen C300 und Diesel-U-Boote der KILO-Klasse erwerben. Gleichwohl wird Moskau keinen ernst zu nehmenden militärischen Kontrahenten aufrüsten, der wie 1969, während der Kämpfe entlang der gemeinsamen Grenze, Rußland gefährden könnte. Moskau unterstützte zwar das Vorgehen der VR China gegen Taiwan im Frühjahr 1996, jedoch brächte ihm eine neue militärische Allianz wenige Vorteile.

Rußland wird gemäß der bestehenden Vereinbarungen China weiterhin mit Öl und Gas versorgen und im Bereich nuklearer Energie kooperieren.

Wirtschaftlich kann die VR China ihre Handelsbeziehungen mit den USA nicht aufs Spiel setzen: Ihr Handel mit den USA beläuft sich auf \$ 43 Milliarden, mit Rußland nur auf \$ 5,5

Milliarden. In den letzten 18 Monaten fielen die Exporte Chinas nach Rußland um 40%, da Moskau begonnen hat, Importe aus der VR China zu reglementieren.

Osmotischer Migrationsdruck über die Grenzen hinweg ist für Rußland ein erhebliches Risiko. Deshalb hat Moskau Verhandlungen mit China um visumfreie Grenzübertritte und erleichterte Transporte erst einmal gestoppt. Somit ist die Wahrscheinlichkeit einer strategischen Kooperation zwischen China und Rußland ebenfalls gering!

## **Korea**

Destabilisierend wirken nukleare Rüstungsanstrengungen kleinerer Anrainerstaaten wie beispielsweise durch Nordkorea. Sollte trotz der erfolgreichen Bemühungen der USA die nukleare Rüstung Nordkoreas fortgesetzt werden, so gibt es Hinweise, daß sich Japan in Abkehr zu seiner bisherigen Politik ebenfalls nuklear bewaffnen könnte.<sup>40</sup>

Nordkorea wird von den Vereinigten Staaten neben dem Irak als Hauptgefahrenquelle für die internationale Sicherheit eingeschätzt. Es besitzt bei einer Bevölkerung von 23 Millionen die viertgrößte Armee der Welt mit 1,128 Millionen Soldaten. Ein Viertel des GDP wird für den Militärhaushalt verwandt. Wirtschaftliche Engpässe, schlechte Ausrüstung und Versorgungsnöte relativieren die Kampfkraft dieser Streitmacht.

Die politische Lage in Nordkorea veränderte sich mit dem Tod von Kim Il Sung am 8. Juli 1994. Sein Sohn Kim Jong Il ist bis heute nicht als definitiver Nachfolger in Erscheinung getreten. Nordkorea vollzog im Februar 1995 einen Kurswechsel entlang der Demilitarisierten Zone.<sup>41</sup> Kürzlich gab es Truppenbewegungen Nordkoreas in der Demilitarisierten Zone, die einen Bruch der Abmachungen bedeuten. Nordkorea zog sich schließlich aus der Waffenstillstandskommission zurück und überredete China, das gleiche zu tun. Nordkorea informierte die UN, daß es die Waffenstillstandsbedingungen für null und nichtig erachte. Um so gefährlicher erschien das NuklearReaktorProgramm Nordkoreas<sup>42</sup> in Verbindung mit den vorher genannten Verhaltensweisen entlang der demilitarisierten Zone zu Südkorea.<sup>43</sup> Es ist mittlerweile durch eine USNordkoreanische Abmachung am 21. Oktober 1994 neutralisiert worden. Aus amerikanischer Sicht ist es vorteilhaft, die nordkoreanischen Vorgehens

weisen nicht unnötig zu dramatisieren. Die USA haben am 17.4.1996 in Washington ein Verhandlungsangebot für Friedensgespräche gemacht, an denen USA, Südkorea, Nordkorea und die VR China teilnehmen sollten.

## **Japan Südkorea**

Die TokdoInseln liegen im Japanischen Meer innerhalb der 200 sm Wirtschaftszone Japans und Südkoreas. Der Besitz der Inseln sichert wirtschaftliche Nutzungsrechte nach den Bestimmungen des VNSeerechts. Mit dem Streit um die TokdoInseln, die traditionell zu Japan gehören aber seit Jahrzehnten von den Fischern Südkoreas als Stützpunkt genutzt werden verbinden beide Staaten handfeste wirtschaftliche Interessen. Politische Zwietracht zwischen beiden Staaten prägt deren politische Beziehungen.

## **Vietnam**

Die demographischen Daten, die Wirtschaftskraft und die Militärpotentiale einzelner Staaten in Asien differieren besonders stark. Nordkorea unterhält trotz eines extrem niedrigen GDPs eine unverhältnismäßig große Streitmacht.<sup>44</sup> Der Rückzug Vietnams aus Kambodscha, die

drastische Reduzierung der Streitkräfte<sup>45</sup>, die Wiederannäherung an die USA und Mitgliedschaft in ASEAN haben die Volksrepublik trotz marxistischer Herrschaftsform zu einem interessanten Wirtschaftspartner gemacht.

## **Innere Konflikte, Terrorismus und Piraterie**

Die Moro Islamic Liberation Front in Mindanao (Philippinen) bleibt ein Unruheherd. In Kambodscha kontrollieren die Roten Khmer einige Regionen und stören den Straßen und Schienenverkehr. Separatistenbewegungen in Osttimor (Indonesien), Thailand und Malaysia verlieren an Bedeutung und lösen sich auf. Insgesamt betrachtet geht die positive wirtschaftliche Entwicklung entlang der asiatischen Pazifikküste einher mit der Verbesserung der sozialen Lage in den einzelnen Staaten. Deshalb reduziert sich der innenpolitische Druck ethnischreligiöser Autonomiebestrebungen.

Völlig anders sieht es im Bereich Terrorismus und Piraterie aus. Am 20. März 1995 setzten Mitglieder der Aum Shinrikyo Sekte an fünf verschiedenen Orten in Tokyo schwache Konzentrationen von SARIN Nervengas frei. 4695 Menschen mußten behandelt werden, von denen in den ersten vier Wochen zwölf starben. Terrorismus mit Kampfgasen ist eine schreckliche Variante, die bislang nie beobachtet worden war.

In weiten Teilen des Chinesischen Meeres, schwerpunktmäßig in der Straße von Malakka, in den Seegebieten zwischen Malaysia, Kambodscha und Vietnam, vor Hongkong, westlich der Philippinen und nördlich Taiwans gibt es piratenverseuchte Gebiete.<sup>46</sup> Fast die Hälfte aller weltweit registrierten Angriffe von Piraten auf Handelsschiffe erfolgt in Ostasien, die meisten in der Straße von Malakka mit ihren etwa 50000 jährlichen Schiffsbewegungen. Da zahlreiche Tanker die Enge passieren, sind die potentiellen Gefahren für die Umwelt besonders hoch. Terrorismus und Piraterie sind Folgen der nachlassenden maritimen Präsenz und Zeichen für die Auflösung der sozialen Strukturen und Werteorientierung im asiatischpazifischen Raum. Die Bekämpfung dieser gefährlichen Formen der Gewalt ist nur in enger Kooperation mit Nachbarstaaten erfolgreich.

Die beiden gefährlichsten Entwicklungen in der Region Ostasien bis Australasien sind die Rüstungswettläufe und die wachsenden Spannungen im Südchinesischen Meer.

## **Konflikt im Südchinesischen Meer: Spratly Inseln**

Die Reduzierung amerikanischer Präsenz im Westpazifik, das Ausgreifen eines militärisch erstarkten Chinas in das Chinesische Meer hinein und die Rüstung Japans bereiten den ASEAN Staaten erhebliche Sorgen. Als wichtigste Basis für wirtschaftliche Kooperation geschaffen, widmet sich ASEAN mittlerweile mit einem Asean Regional Forum auch den Sicherheitsproblemen der Region. Indonesien macht sich hierbei zum Sprecher Südostasiens. Besonders der Konflikt um die Spratly Inseln entpuppt sich als Haupthindernis für eine beginnende Kooperation Chinas mit Vietnam, Taiwan, den Philippinen, Malaysias und Brunei.

Der Meeresboden um die 190 kleineren, unfruchtbaren Inseln und Riffe, die im Südchinesischen Meer in einem etwa 150000 Quadratmeilen großen Seegebiet verstreut liegen, soll wie bereits erwähnt erhebliche Öl und Gasvorkommen beherbergen. Das „Island Grabbing“ soll Ansprüche auf die Festlandsockelregelungen der Internationalen Seerechtskonvention der Vereinten Nationen, die Ende 1994 in Kraft getreten ist, absichern.

Andererseits ist der Besitz der strategischen Position der Spratly-Inseln entscheidend für die Verteidigung, Aufklärung und Kontrolle der Handelswege über See von Südostasien ins Südchinesische Meer (1/4 des Welthandels und 70% der japanischen Ölversorgung). China und Taiwan erklären beide das Seegebiet mit den Inseln zum historischen Besitz. Ebenso beansprucht Vietnam aus historischen Gründen die Oberhoheit über die gesamten Spratly- und Paracel-Inseln (seit 1974 von China requiriert). Diverse rivalisierende Ansprüche der Philippinen, Malaysias und Bruneis bestehen weiter für die Spratly-Inseln. Der Wert dieser Ansprüche ist gering, wenn nicht das Land, das Ansprüche erhebt, die jeweilige Insel besetzt hält.<sup>47</sup> Malaysia stationiert Truppen auf drei Inseln, Philippinen auf acht, Vietnam auf 21.

Taiwan besitzt die größte Insel: Taiping Dao, auf der 800 Mann stationiert sind, während die Volksrepublik China Gebäude und Garnisonen auf acht oder neun Inseln unterhält.

Bezeichnend sind die Ereignisse am Mischief Riff: Die kürzlich bekannt gewordene Präsenz Chinas auf dem Mischief Riff beweist, daß sich die Volksrepublik China weiter entschlossen zeigt, Brückenköpfe auf Inseln und Riffen zu errichten.

Auf dem Mischief Riff gibt es vier Gebäudegruppen, über denen chinesische Flaggen wehen. Im Seegebiet befinden sich Fahrzeuge der chinesischen Marine, vier davon Kriegsschiffe. Mitte Februar wurden zwei Fregatten, zwei kleinere Patrouillenboote und ein Versorgungsschiff beobachtet. Auf sechs unbewohnten Riffen und Untiefen sichtete man chinesische Grenzsteine. Im März und April 1995 zerstörte die Marine der Philippinen zahlreiche Markierungen auf Riffen, die alle näher als Mischief Riff zu den Philippinen liegen, und nahm 62 chinesische Fischer fest.<sup>48</sup>

In den Jahren zuvor gab es meist Konflikte zwischen China und Vietnam. Beispielsweise kam es im März 1988 zu einem Seegefecht zwischen Streitkräften der VR China und Vietnams, in dessen Verlauf drei Schiffe Vietnams versenkt und 77 Vietnamesen getötet worden sind. Im Juli 1992 besetzten chinesische Truppen weitere sechs Inseln in einer von Vietnam beanspruchten Region. Im Südchinesischen Meer sind die militärischen Fähigkeiten der Anrainerstaaten zu ausgedehnten Operationen als sehr begrenzt einzuschätzen. Außer China fehlt es allen Staaten an den Fähigkeiten zur Luftbetankung, Versorgung in See und für amphibische Landeoperationen.

## **Resumee**

Der Schwerpunkt wirtschaftlicher Dynamik liegt heute eindeutig in der asiatischpazifischen Region. Es ist zu erwarten, daß sich der wirtschaftliche Aufschwung fortsetzt, begleitet von Handel und technischer Innovation. Das pazifische Zeitalter hat begonnen. Als Resultat wird eine Verbesserung der sozialen Bedingungen erwartet, die zu einer Dämpfung interner und zwischenstaatlicher Auseinandersetzungen führen kann.

1. Im Pazifik ist die militärstrategische Lage durch einen Rückzug Rußlands, einen Teilrückzug der USA und verstärkte Rüstungen Chinas Japans und der ASEAN-Staaten verändert worden. Nordkorea wird von den USA und Japan als primäre Gefahrenquelle für die Sicherheit der asiatischpazifischen Region eingeschätzt. Gleichwohl ist die Gesamtlage bisher wesentlich ruhiger als beispielsweise in Europa und dessen Peripherie.

2. Machtstreben, nationale Gegensätze, regionale Konflikte und innenpolitische Auseinandersetzungen sind Bestimmungsfaktoren einer diffusen Lage entlang der westlichen Peripherie des Pazifiks. Regionale Konflikte um Ressourcen und Kontrolle von Handelsrouten (Südchinesisches Meer) brechen auf. Fähigkeiten zur Konfliktvorsorge sind vonnöten.
3. Proliferation von Massenvernichtungswaffen und ausufernde Konflikte können den fragilen Prozeß des strategischen Überganges zur Kooperation in der Pazifikregion nachhaltig stören. Die Ausbreitung der Piraterie und des Terrorismus muß länderübergreifend gestoppt werden.
4. Ein gefährlicher Störenfried bleibt das militärisch hochgerüstete Nordkorea, das sich zudem in unsicheren politischen Verhältnissen bewegt. Ein besonderer Unsicherheitsfaktor ist auch China. Kommt es zu einem Zerfall Chinas in einzelne Regionen, so kann es zu erheblichen Beeinträchtigungen der strategischen Stabilität kommen. Andererseits wäre China als Status QuoMacht, die eine maßvolle Integration Hongkongs und Macaos sowie eine Zusammenarbeit mit Taiwan erreicht, Aktivposten für eine positive Perspektive in der Pazifikregion.
5. Die ASEANStaaten und Japan sollten deshalb von Europa unterstützt werden in ihrem Streben, ihre Sicherheitsinteressen in enger Kooperation mit präsenten amerikanischen Streitkräften in einem strategisch erweiterten Raum eigenverantwortlich wahrzunehmen. Das Resultat wäre eine neue Balance of Power, die zur Stabilität und Prosperität in der Pazifikregion maßgeblich beitragen wird.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß das sicherheitspolitische Verhältnis der Staaten Asiens zueinander kein klares Bild ergibt. Die Bundesregierung hat mit einem Asienkonzept 1993 dieser Entwicklung Rechnung getragen und Vorschläge zur Asienstrategie der Europäischen Union eingebracht, die im November 1994 verabschiedet worden sind. Beide Konzepte sehen eine Intensivierung politischer, wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und umweltpolitischer Kontakte vor.

Der Besuch von Bundeskanzler Kohl in Ostasien und seine Teilnahme an der AsienEuropaKonferenz in Bangkok (1.3.1996) sind in diesem Kontext einzuschätzen. Der AsienPazifikAusschuß der deutschen Wirtschaft koordiniert Aktivitäten deutscher Investoren in dieser Region.

Im Unterschied zur euroatlantischen Region, deren Anrainerstaaten zu den reichen, fortschrittlichen Ländern gehören, existieren im Pazifischen Raum reiche Industriestaaten und arme Entwicklungsländer. Es gibt im Pazifikbecken zahlreiche interne und zwischenstaatliche Konflikte. Gleichwohl sind diese im Vergleich zur euroatlantischen Region weniger dramatisch einzuschätzen.

Europa ist umgeben von einem "Ring of Fire", der sich von Algerien über Bosnien bis hin zum Kaukasus erstreckt. Es gibt mehr Tote in diesen Konflikten als in allen Auseinandersetzungen im Pazifischen Raum zusammengenommen.

Im Gegensatz zur pazifischen Region kooperieren die Anrainerstaaten des Nordatlantiks in zahlreichen kollektiven Regionalorganisationen: NATO, EU/WEU, OSZE. Dies ist ein Vorteil im Vergleich zum Pazifik. Jedoch muß auch gesehen werden, daß viele der 53 Mitglieder der OSZE in interne oder externe Konflikte verwickelt sind.<sup>49</sup>

Um sich abzeichnende Konfrontationen und Konflikte im Chinesischen Meer einzuhegen, ist in Asien eine Organisation Kollektiver Sicherheit nach Vorbild der OSZE vonnöten. Sie

könnte instabile Regime (z.B. Nordkorea) einbinden, eine Störung des Status Quo durch China in das Südchinesische Meer hinein oder gegenüber Taiwan eingrenzen und zusammen mit den ASEAN-Staaten und Japan, unterstützt durch die globale Seemacht USA, zur langfristigen Stabilität und friedlichen Entwicklung der Region beitragen.

**Kapitän zur See Dr. Lennart Sonchon ist Marineoffizier der Crew 1962 und blickt auf Verwendungen in der Seefahrt, Logistik, Rüstung, Planung und Ausbildung der Marine im In und Ausland zurück. Seit Jahren setzt er sich intensiv mit Fragen der Sicherheitspolitik und Strategie auseinander. Er ist Autor mehrerer Bücher und seit 1995 an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg tätig.**

### **Anmerkungen:**

<sup>1</sup>Der amerikanische Admiral Theodor Mahan definierte um die Jahrhundertwende ein strategisches Axiom: Eine Seemacht kontrolliert eine Landmacht nur dann, wenn sie entlang der strategischen Gegenküste das heißt an der Küste der Landmacht mit starken Kräften präsent ist.

<sup>2</sup>In Anlehnung an eine Bemerkung von Metternich. Dieser sagte 1849 zu Deutschland gefragt: „Deutschland ist ein geographischer Begriff“.

<sup>3</sup> Wachstum	1900	%	1990	%
Europa	296 Mio	17,8	498	9,4
(EU + OME)				
Asien	925	56,1	3113	58,8
Erde	1650	100	5292	100

<sup>4</sup>China: 1,2 Milliarden plus Indien: 0,934 Milliarden Einwohner (Stand 1995)

<sup>5</sup>Vgl. World Bank Atlas 1995, S. 18 f. und hierzu völlig fehlerhafte Angaben in The Military Balance 1995/96, The International Institute for Strategic Studies, Oktober 1995, S. 157; Indien ist mit 1300 \$ GNP, S. 176: VRC ist mit 2400 \$ GNP angegeben.

<sup>6</sup>Ganz abgesehen davon sind beide Staaten nuklear bewaffnet und schätzen sich selbst als Hegemonialmächte ein.

<sup>7</sup>Nach chinesischen Angaben soll es sich um 25 Milliarden Kubikmeter Erdgas und 105 Milliarden Barrel Erdöl handeln. Vgl. Alfredo L. Filler, „Der Streit um die Spratly-Inseln“, in: KAS AuslandsInformation Nr.9/ 1995, S. 115

<sup>8</sup>Vgl. Mark J. Valencia, "China and the South China Sea Disputes, Adelphi Paper 298, IISS, Oct. 1995, S. 16

<sup>9</sup>Vgl. Douglas T. Stuart/William T. Tow, "A US Strategy for the Asia Pacific, Adelphi Paper 299, Dec. 1995, S. 8 ff (Japan 44527, davon 75 % auf Okinawa; Korea 30913; Navy 25800 Mann)

<sup>10</sup>LUHUKlasse Zerstörer (mit französischen Ix8 CROTALE SAM) und Jiangwei Klasse Fregatten sind beide mit französischen DAPHNE Hubschraubern, relativ modernen Feuerleitanlagen, Minenlegeeinrichtungen und ECM Anlagen ausgerüstet. Vgl. Stuart S.36

<sup>11</sup>Vgl. Johnston, Alastair Iain, "China's New Old Thinking, The Concept of Limited Deterrence", in: International Security, Winter 1995/96, S.42

<sup>12</sup>Taiwan kaufte Ende 1995 Waffen für 16,5 Mrd. USDollar, darunter etwa 150 F16 Kampfflugzeuge; vgl. FAZ vom 19.12.1995

<sup>13</sup>Vgl. Jusuf Wanadi, „Neue Muster in den Beziehungen zwischen Asien und Europa“ in: KAS Auslandsinformationen, Nr. 9/1995, S. 5 ff und Theodor Wallau, "Asienpolitik der Bundesregierung, ebda S. 25 ff

<sup>14</sup>GDP in real purchasing power terms

<sup>15</sup>Vgl. Kishore Ahubani, "The Pacific Impulse" in: SURVIVAL, Spring 1995, S. 107

<sup>16</sup>Die Bevölkerung der VR China steigt pro Jahr um 12-15 Millionen an

<sup>17</sup>Ebda, S.28

<sup>18</sup>Interessant sind die Reiseaktivitäten chinesischer Führungspersonlichkeiten in alle Regionen der Welt. Sie sollen in der Zeitspanne des Überganges Dialogbereitschaft, Berechenbarkeit und Stabilität signalisieren. Vgl. Strategic Survey 1994/95, a.a.O., S. 14 ff

<sup>19</sup>Wirtschaftliche Institutionen: APEC = Asia Pacific Economic Cooperation, PECC = Pacific Economic Cooperation Council. Sicherheitspolitische Institutionen: ARF = ASEAN Regional Forum, CSCAP = Council on Security Cooperation in the Asia Pacific

<sup>20</sup>Ebda, S. 165

<sup>21</sup>Vgl. Norris, Robert S., Burrows, Andrew S. und Fieldhouse, Richard W. Nuclear Weapons Databook, Vol. 5, British, French and Chinese Nuclear Weapons, Boulder/Colo., 1994, Table 7.1, p. 359, zitiert nach Johnston, S. 32

<sup>22</sup>China ist seit 1992 Mitglied im NPT und verhandelt über CTBT ohne seine Testserien bislang zu unterbrechen. Vgl. Garrett, Banning N., Glaser, Bonnie S., Chinese Perspectives on Nuclear Arms Control, in: International Security, Winter 1995/96, S. 43 ff

<sup>23</sup>Anderen Quellen zufolge wurden SU28 Kampfflugzeuge gekauft, die für die Bekämpfung von Bodenzielen optimiert sind. Vgl. Stuart, a.a.O. S.37. Ein Lizenzbau der SU27 ist beim Besuch des russischen Präsidenten Jelzin im Frühjahr 1996 diskutiert worden

<sup>24</sup>Das erste KILOUBOOT erreichte China im Februar 1995. Vgl. Military Survey 1994/95, a.a.O., S.167. Chinas Fähigkeit, in den Seegebieten um Taiwan Minen zu legen, ist mit den KILOUBOOTEN wesentlich vergrößert worden. Vgl. Stuart S.36, ebenso vgl. Horst Niggemeier, „Die chinesische Raketenrüstung“ in: Europäische Sicherheit 9/1995, S.34 f.

<sup>25</sup>Ebda, S. 37

<sup>26</sup>Im Vergleich dazu die Aufrüstung Taiwans: Verkauf von 150 modernen F16 durch die USA und von 60 Mirage 2000/Bombern seitens Frankreich

<sup>27</sup>China besitzt ein Arsenal von 175 strategischen ballistischen Flugkörpern sowie 36 seegestützte Systeme. 14 ICBM einschließlich Dongteng-5 mit einer Reichweite von 15000 km, die in Silos stationiert sind. Vgl. ISA Kurzbericht Nr. 7/96 vom 29.4.1996

<sup>28</sup>Vgl. Bork, Henrik, „Wenn Peking grollt, purzeln die Aktienkurse“ in: Frankfurter Rundschau, 7.2.1996. Eine andere Interpretation läuft auf einen innerchinesischen Machtkampf hinaus: Die Armee versuchte ihre Position als Hüter staatlicher (marxistischer) Ordnung zu stärken.

<sup>29</sup>Der prozentuale Anteil an den Bevölkerungen und der Kapitalbesitz offenbaren den Reichtum der Auslandschinesen: Indonesien (4%, 70% Kapital), Malaysia (30% und 60%), vgl. Sebastian Heilmann, Entwicklungslinien in Wirtschaft und Politik Ostasiens, Buchbesprechung: East Asia Analytical Unit (Hrsg.), Overseas Chinese Business Networks in Asia, Canberra, 1995, in: Internationale Politik, Juli 1996, S.59 f. und für Thailand (8%, 90%), vgl. Weggel, Oskar, Vortrag FÜAkBw, 31.1.1996. 25000 Taiwanesen investierten 25 Milliarden US \$ in China in den letzten Jahren, vgl. Spiegel, "Mit Blut bezahlen, Nr. 6, 5.2.1996, S. 136

<sup>30</sup>Vgl. Christoph Müller-Hoistede, s.o., S. 110

<sup>31</sup>Vgl. The Military Balance 1989/90, The International Institute for Strategic Studies, Herbst 1989, S. 26

<sup>32</sup>Nach dem BottomUpReview 1993 verfügen die Streitkräfte noch über 1,4 Millionen Soldaten, davon 100000 jeweils im Pazifik und in Europa stationiert. Vgl. Strategic Survey 1994/95, S. 186 f.

<sup>33</sup>Vgl. The Military Balance 1995/96, S.31

<sup>34</sup>Mit der Presidential Decision Directive 25, vom Mai 1994, werden die Bedingungen für die Unterstützung von UN-Operationen und den Einsatz von US-Truppen eng begrenzt. Vgl. Strategic Survey 1994/95, S.

<sup>35</sup>Vgl. Strategic Survey 1994/95, S. 165

<sup>36</sup>Ebda

<sup>37</sup>Vgl. Alfredo L. Filler, S. 118

<sup>38</sup>Vgl. Gerala Segal, „At Present, There's Not Much for Russia to Gain in East Asia“ in: IHT 24.4.1996



<sup>39</sup>Vgl. Alexei K. Pushkov, "A RussianChinese Alliance Doesn't Look Likely" in: IHT 24.4.1996

<sup>40</sup>Vgl. Military Survey 1994/95, S. 173 f.

<sup>41</sup>Es verlangte den Ausschluß der polnischen Delegation aus der Waffenstillstandskommission (von 1953). 1993 war bereits die Delegation der Tschechischen Republik ausgeschlossen worden. Vgl. Stuart, S. 30ff.

<sup>42</sup>Nordkorea besitzt einen 5 Megawatt Forschungsreaktor. Zwei weitere waren geplant: 50 MW und 200 MW GraphitReaktoren, die einen Bau von 30 Atombomben pro Jahr ermöglicht hätten. Vgl. Stuart ebda.

<sup>43</sup>Nordkorea sollte im Austausch für den Rückzug aus der nuklearen Waffenproduktion und die Anerkennung von IAEA Inspektionen zwei LeichtwasserReaktoren erhalten. Vgl. Military Survey 1994/95, a.a.O., S. 173f.und181ff.

<sup>44</sup>Vgl. Military Balance 1995/96, o.S.

<sup>45</sup>Vietnam hatte 1990: 1,25 Millionen Soldaten und 1995: 572000. Vgl. Military Balance 1989/90 und 1994/95, S. 178 und S. 197

<sup>46</sup>Vgl. Thomas Johannsen, "Mit Speedboot und Kalaschnikow..", in: Marineforum 91994, S. 269 ff.

<sup>47</sup>Vgl. Samuel M. Makinda, "Das Tauziehen um die SpratlyInseln", in: Internationale Politik, Oktober 1995, S. 18 ff.

<sup>48</sup>Den internierten Fischern wird Grenzverletzung, illegaler Besitz von Dynamit, illegales Fischen mit Chemikalien und illegale Fang von geschotzten Schildkröten und roten Korallen vorgeworfen. Vgl. Alfredo L. Filler, a.a.O., S. 126 f. und Military Survey 1994/95, S. 15 f.

<sup>49</sup>Konflikte innerhalb der OSZEStaaten existieren in Serbien, Kroatien, Bosnien, Armenien, Aserbaidshan, Georgien, Moldawien und Tadschikistan.